

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 8	4	579—595	Abb. 59	Freiburg im Breisgau 31. Januar 1965
--	---------	---	---------	------------	---

Die Vogelwelt einer Kiefernauaufforstungsfläche in der südbadischen Oberrheinebene

von

KURT ANDRIS, Freiburg i. Br.*

Mit Abbildung 59

Allgemeiner Teil

In diesem Bericht wird versucht, den Vogelbestand eines ausgedehnten, heranwachsenden Kiefernauaufforstungsgebietes darzustellen, wie er von mir in der Zeit von März 1961 bis September 1964 während zahlreicher Exkursionen, die meist in die Brutperiode fielen, angetroffen wurde. Das genauere Kennenlernen des Vogelbestandes eines bestimmten Gebietes — an sich schon eine reizvolle Beschäftigung und eine Quelle der Freude und Entspannung — wird durch die Beobachtung des mannigfaltigen Wandels, wie er hier im Laufe von schon wenigen Jahren deutlich festgestellt wird, zu einem geradezu spannenden Erlebnis. Die gewählte Beobachtungsfläche liegt in einem Gebiet, das gekennzeichnet ist durch erhebliche landschaftliche Veränderungen. Es sind hier in den vergangenen 150 Jahren durch menschliche Eingriffe die ehemals feuchten, artenreichen Rheinauwälder durch radikale Grundwasserabsenkung in forstlich wertlose Trockenbuschwälder auf extrem trockenen Böden umgewandelt worden. An verschiedenen Orten wird der Trockenbuschwald gerodet und mit der Kiefer aufgeforstet. In diesen für die südbadische Oberrheinebene neuen und in dieser Flächenausdehnung bis vor wenigen Jahren noch nicht vorhandenen Kiefernauaufforstungen wird gegenüber dem Laubwald eine in vieler Weise andersgeartete Vogelwelt angetroffen. Es geht in den Jungpflanzungen in viel deutlicherem Maße als in den Althölzern mit dem raschen Wechsel des Landschaftsbildes eine auffällige Wandlung in der Vogelwelt einher. Die Erforschung der bestehenden Verhältnisse und der Veränderungen über mehrere Jahre in der Avifauna dieses Gebietes sind das Ziel meiner zahlreichen Exkursionen.

Das Untersuchungsgebiet (Abb. 59) ist ca. 150 ha groß und liegt in der Oberrheinischen Tiefebene im Bereich der Landkreise Freiburg und Müllheim auf den Gemarkungen Hartheim und Bremgarten. Die Rheinebene wird hier gebildet durch die Würm- oder Niederterrasse mit den Siedlungen und dem fruchtbaren Kulturland und durch einen schmalen, meist von Wald bedeckten Streifen zu beiden Seiten des Rheines, die Rheinniederung. Diese nach der letzten Eiszeit durch den hin- und herpendelnden Verlauf des Rheines entstandene Rheinniederung liegt bei den Ortschaften Hartheim und Bremgarten etwa 5—6 m tiefer als

* Anschrift des Verfassers: KURT ANDRIS, 78 Freiburg i. Br., Kehler Straße 13.

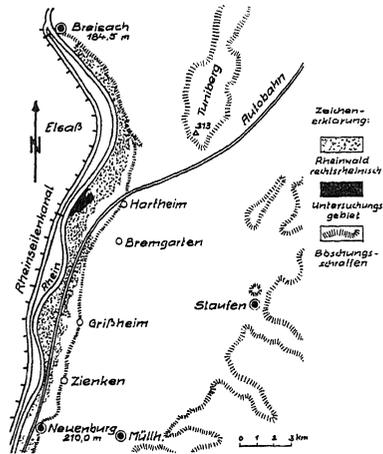


Abb. 59: Die Lage des Untersuchungsgebietes in der südbadischen Oberrheinebene zwischen Breisach und Neuenburg.

die Niederterrasse und ist rechtsrheinisch 1,8—2,2 km breit. Die Grenze zwischen Rheinniederung und Niederterrasse ist durch einen Steilabfall deutlich ausgebildet. Durch die Tulla'sche Rheinregulierung (1825—1879) ist der Flußlauf begradigt und erheblich verkürzt worden. Die erhöhte Fließgeschwindigkeit tiefe in der Folge das Rheinbett ein (südlich Breisach z. B. um 4—5 m) und ließ das Grundwasser in den mächtigen Kies- und Sandschichten nachsinken. Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Bau des Rheinseitenkanals, der den Rhein auf elsässischem Gebiet flankiert, begonnen und im letzten Jahrzehnt bis zur Staustufe Vogelgrün fertiggestellt. Das Ableiten der Wassermassen des Rheines in die Betonrinne des Rheinseitenkanales ließ den Flußspiegel und damit das Grundwasser abermals absinken, so daß heute der Grundwasserspiegel im Untersuchungsgebiet etwa 7—9 m unter der Oberfläche steht und auf die Vegetation keinen Einfluß mehr ausüben kann. Die Größe der Untersuchungsfläche wurde durch die bei Beginn der Beobachtungen angetroffenen Verhältnisse bestimmt. Im Jahre 1961 war das jetzige Untersuchungsgebiet noch durch den Trockenbuschwald, durch zwei größere Kiefernstangengehölze und durch den auf 2,2 km Länge begleitenden Rhein begrenzt. Die Kiefernauaufforstungsfläche stellte eine „Insel“ inmitten des Trockenbuschwaldes dar, der sich linksrheinisch auf elsässischer Seite fortsetzt. Diese Fläche ist bis heute für die Untersuchungen beibehalten worden, obwohl inzwischen an mehreren Seiten am unmittelbaren Rand die Aufforstungsarbeiten fortgesetzt wurden und noch werden. Der Boden ist hier flach- bis mittelgründig und die Humusdecke stellenweise nur wenige Zentimeter stark; an vielen Orten liegen blanke Schotter-, Kies- und Sandrücken oben. Die Untersuchungsfläche ist nahezu eben, sie neigt sich auf eine Länge von 2,2 km von SSW (203,6 m) nach NNE um 3,3 m. Sie wird mehrfach durchzogen von ausgetrockneten, ehemaligen Altwasserarmen, den Schluten, die teilweise eingeebnet und mit Kiefern bepflanzt nur noch als langgestreckte, flache Mulden zu erkennen sind. Dort aber, wo eine Bepflanzung unterblieben ist, bilden diese Flächen einen bevorzugten Standort von Pioniergebüschgruppen und der oft bestandsbildenden Goldrute. Etwa 85 % des Untersuchungsgebietes nimmt heute die Kiefer ein. Der aufgefurstete Anteil des Gebietes stellt nach dem Stand von 1964 ein Mosaik von

ein- bis vierzehnjährigen, unterschiedlich großen, nahezu reinen Kiefernplantagen dar. Einen kleinen Anteil machen acht verschiedene Standorte mit 25—50jährigen Kiefernstangen aus. Aus der Zeit vor der Neuaufforstung stehen entlang der Wege noch 21 alte Pappeln; da und dort sind in den Schluten und an Wegrändern einzelne alte Eichen, Weiden, Silberpappeln und andere Laubholzüberhälter stehengeblieben. Den Rest der Fläche bilden die zahlreichen das Gebiet erschließenden Forstwege, die wegen der großen Waldbrandgefahr extra angelegten Brand- und Anrückschneisen, eine ehemalige, jetzt aufgegebene 12 ha große Pappelversuchspflanzung, eine kleine Fichtenkultur (Christbaumzucht), drei zerstörte ehemalige Westwallbunker und sonstige kleine Blößen. Diese „Nichtkiefernflächen“, die den monotonen Nadelholzforst angenehm auflockern, weisen meist eine mannigfaltig zusammengesetzte Strauch- und Krautschicht auf und sind für die Vogelwelt von besonderer Bedeutung.

Die genaue Beschreibung der pflanzensoziologischen Verhältnisse dieser Landschaft gibt HÜGIN 1963.

Bei der Größe der Fläche ist die Ermittlung des Brutvogelbestandes, will man diesen für das ganze Gebiet erfassen, mit der Methode der Nestersuche, die die genauesten Ergebnisse zu liefern vermag, nicht mehr möglich; zumal im Untersuchungsgebiet außer dem Star und der Bachstelze nur Freibrüter vorkommen und sich die Nester der zahlreichen Bodenbrüter und die in den fast undurchdringlichen Dickungen angelegten Nester der Buschbrüter vom Beobachter auch bei sehr großem Zeitaufwand kaum alle finden ließen. Der Brutvogelbestand wurde anhand der singenden ♂♂ und sonstigen Hinweisen, wie gelegentlicher zufälliger Nestfunde, Beobachtung fütternder Altvögel usw. ermittelt. Hierzu sind in allen vier Jahren zahlreiche Frühexkursionen durch das Gebiet gemacht und alle singenden ♂♂ in eine Exkursionskarte 1:5000, das Tagesprotokoll, eingetragen worden. Als Reviere wurden alle jene Orte gezählt, in deren näherem Bereich ein singendes ♂ sich über eine Dauer, die mindestens die Nestbau-, Lege-, Bebrütungs- und Aufzuchtzeit einschließt, festgestellt wurde, in einer Jahreszeit, in der eine Brut für die Art zu erwarten war. Auf diese Weise konnten die dauernd besetzten Reviere festgestellt werden, was selbstverständlich nicht mit der Brutpopulation identisch sein muß. Neben den singenden Männchen sind auch alle anderen gesehenen oder gehörten Vögel in das Tagesprotokoll eingetragen worden. Es sind dies die mehr oder weniger regelmäßigen Gäste aus der Umgebung und die Durchzügler. Sie konnten zeitweise, vor allem während der Zugperioden, den Hauptanteil der beobachteten Vögel ausmachen. Die Erfassung der Reviere ist nicht ohne Schwierigkeiten verbunden. Es ist bekannt, daß die Abgrenzung der Reviere je nach Vogelart mehr oder weniger gut möglich ist. Es gibt Arten mit stark ausgeprägtem „Revierverhalten“ (Feldschwirl, Zilpzalp, Fitis), die bei den verschiedenen Kontrollgängen fast immer an denselben Orten angetroffen werden können, während bei anderen Arten ein Revier nur schwer zu erkennen ist (Hänfling, Stieglitz). Auch muß berücksichtigt werden, daß sich im Laufe eines Sommers Verschiebungen eines Vogelbestandes ergeben können, z. B. durch Zweit-, Dritt- oder Ersatzbruten oder Verluste durch Witterung, Feinde usw.; oder es gilt, noch spät durchziehende und länger verweilende oder nichtstationäre, herumstreifende Individuen auszuschließen. Wegen der unterschiedlichen Auffälligkeit der Arten (Lautstärke von Ruf und Gesang, lebhaftes und verstecktes Verhalten, unterschiedlicher Tagesrhythmus) stößt man auf mancherlei Schwierigkeiten. Nicht zuletzt beeinflußt auch das Wetter (Wind, Kälte, Regen) die Feststellbarkeit. Trotz der genannten Schwierigkeiten habe ich

versucht, den Vogelbestand des Untersuchungsgebietes in allen vier Jahren zahlen- und artenmäßig so gut wie möglich zu erfassen. Die Exkursionen wurden in der Regel in die frühen Morgenstunden gelegt. Dabei ist darauf geachtet worden, während der Hauptsangeszeit die Kontrollgänge immer bei günstigem Wetter durchzuführen. Das von März 1961 bis September 1964 ausschließlich von mir gesammelte Material ist das Ergebnis von 86 Exkursionen; sie verteilen sich auf die Monate des Jahres wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1	2	5	12	16	17	18	4	7	1	2	1

In der Hauptsache waren dies spezielle Kontrollen in den frühen Morgenstunden. In den Zahlen sind auch kürzere Besuche, die bestimmten Fragen galten, am Vormittag, am Abend und in der Nacht enthalten, dagegen nicht noch etwa 20 weitere Kurzvisiten: sie wurden während der an der Grenze des Untersuchungsgebietes durchführenden internationalen und privaten Wasservogelzählungen unternommen. Da in diesem Bericht ein ungefähres Bild der Vogelwelt des Gebietes vermittelt werden soll, ist im anschließenden speziellen Teil für alle Brutvögel die Zahl der Paare im Untersuchungsgebiet mitgeteilt. (Eine Mitteilung über die Besiedlungsfolge der Einzelbiotop für die einzelnen Beobachtungsjahre ist in einer eventuellen späteren Bearbeitung vorgesehen.) Wo es möglich schien, sind Angaben über Neubesiedlung, Zunahme oder Abnahme gemacht worden. Man muß sich hierbei jedoch bewußt sein, daß solche Veränderungen innerhalb nur weniger Jahre von vorübergehender Natur sein können. Viel auffälliger sind die Unterschiede in der Besiedlung der Kiefernplantagen von der diesjährigen Kultur bis ins Stangenholzalder, wie sie innerhalb eines Jahres beobachtet werden, da Pflanzungen mehrerer Altersgruppen vorhanden sind. In der hier gewählten Form der Mitteilung können diese Unterschiede allerdings nicht so deutlich zum Ausdruck kommen. Für die verschiedenen, die Kiefernplantagen bewohnenden Arten ist deshalb der Altersbereich der Pflanzungen nach Möglichkeit angegeben. Allgemein ist die Siedlungsdichte in Kiefernplantagen, gemessen an anderen Biotopen, sehr gering. Die reinen Kiefernplantagen waren auch hier sehr arten- und individuenarm. Einen günstigen Einfluß übt das Vorhandensein einer reichen Strauch- und Krautschicht und einzelner Laubbäume und Baumgruppen, wie es im Untersuchungsgebiet der Fall ist, auf die Besiedlung durch die Vögel aus. Von den 37 als Brutvögel geltenden Arten wurden 22 in allen vier Jahren angetroffen. 15 Arten waren nur 1—3 Jahre Brutvögel. Neben den Brutvögeln gehören auch alle Gäste zur Vogelbevölkerung eines Gebietes. Es sind dies die Sommergäste, meist aus dem angrenzenden Gelände, die Wintergäste und vor allem die Durchzügler. Von den 111 bis jetzt im und über dem Gebiet festgestellten Arten besteht der größte Teil, nämlich zwei Drittel, aus den „Gastvögeln“. Unerwähnt bleiben hier in der Regel die Vögel der Umgebung, insbesondere die zahlreichen an den Lauf des angrenzenden Rheines gebundenen Arten. Wo genügend Material vorhanden war, ist etwas über den Zugverlauf, die Ankunft im Gebiet oder den Wegzug ausgesagt. In den anderen Fällen sind nur Einzeldaten mitgeteilt. Der Sinn der Veröffentlichung meiner Beobachtungen soll sein, dem Leser ein ungefähres Bild von der Vogelbevölkerung einer der zahlreichen heranwachsenden Kiefernauflorungen in der südbadischen Oberrheinebene zu vermitteln und einen kleinen Baustein zur Kenntnis unserer einheimischen Vogelwelt beizutragen.

Spezieller Teil

Aufzählung aller bisher im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten

Reihenfolge und Nomenklatur nach NIETHAMMER-KRAMER-WOLTERS (1964).

1. Fischreiher *Ardea cinerea* L. Überfliegt das Gebiet häufig auf seinen Nahrungsflügen zum angrenzenden Rhein. Beobachtungen in allen Monaten von März bis September.

2. Weißstorch *Ciconia ciconia* (L.). Ein ziehendes Expl. am 23. 3. 1963.

3. Stockente *Anas platyrhynchos* L. Alljährlich mindestens 1—4 Brutpaare. Bisher je ein Nestfund in 1 m hohem Goldrutenbestand an lichter Stelle in ca. 28jährigem Kiefernstangenholz und auf 2 m hohem Wurzelhaufen in offener, 2jähriger Kiefernplantation. Für die Nestanlage werden jedoch offenbar meist die Dickungsränder bevorzugt. Nach dem 15. 6. wurden im Gebiet selbst nie mehr Stockenten festgestellt.

4. Steinadler *Aquila chrysaetos* (L.). Am 15. 9. 1963 konnte ein ad. Expl. aus ca. 100 m Entfernung mit Glas 10 / 50 kurze Zeit auf einem Zaunpfahl sitzend beobachtet werden. Erkennungszeichen: Größe (im Vergleich zu zwei zeitweise auf den Adler hassenden Rabenkrähen); vorgebauter Kopf; Gefiederfärbung fast gleichmäßig dunkel schwärzlichbraun; goldgelber Scheitel und Nacken. Der Vogel strich bald ab und setzte sich auf einen ca. 250—300 m entfernten Baumstrunk. Im Flug war der breite, abgestutzte, leicht gerundete Schwanz — ohne deutliche Bindenzeichnung — gut zu sehen. Es waren keine hellen Stellen am Schwanzansatz, an den Handschwingenwurzeln oder auf den Schultern zu beobachten. Keine Rufe verhört. Nach 3—4 Minuten schraubte sich der Adler ohne Flügelschlag in große Höhe und verschwand in Richtung NE.

5. Mäusebussard *Buteo buteo* (L.). Hat 1961 in einem Paar in ca. 28jährigem Kiefernstangenholz gebrütet. 1962 wurde im selben Horst ein Eiergelege später aufgegeben.

6. Sperber *Accipiter nisus* (L.). Brutvogel in den angrenzenden Kiefernstangenwäldern, der mehr oder weniger regelmäßig im Gebiet jagt. So z. B. 1962 häufig von zwei Seiten einfliegend. Aber 1964 trotz erfolgreicher Brut am unmittelbaren Rand des Untersuchungsgebietes während 21 Exkursionen nie hier beobachtet.

7. Habicht *Accipiter gentilis* (L.). Nur eine Beobachtung. Am 30. 3. 1963 ein Expl. aus Stangenholz abstreichend.

8. Rotmilan *Milvus milvus* (L.). Einzige Feststellung eines ziehenden Expl. am 22. 3. 1963.

9. Schwarzmilan *Milvus migrans* (BODD.). Ein wahrscheinlich im Hochwald der näheren Umgebung brütendes Paar wird fast alljährlich von April bis Juli während seiner Beuteflüge zum Rhein beobachtet.

10. Wespenbussard *Pernis apivorus* (L.). Beobachtungen von ziehenden Expl. am 20. 5. 1962; 9. 5. und 12. 9. 1964.

11. Rohrweihe *Circus aeruginosus* (L.). Zwei Beobachtungen von durchziehenden Rohrweihen, nämlich am 13. 4. 1963 2 ♀♀ und am 11. 4. 1964 1 ad. ♂.

12. Kornweihe *Circus cyaneus* (L.). Die Rheinniederung scheint während der Zugzeit bevorzugtes Aufenthaltsgebiet dieser Art zu sein. Mehrere Beobachtungen zwischen 17. 3. und 4. 5. im Frühjahr und zwischen 19. 10. und 18. 11. im

Herbst. Einmal am 3. 6. 1964 ein ♀ in Goldrutenbestand am Boden übernachtend.

13. Wiesenweihe *Circus pygargus* (L.). Im Sommer 1962 Brutversuch in einem ca. 12 ha großen Goldrutenbestand. Ab 5. 5. 1962 wurden hier regelmäßig 2—5 Expl. beobachtet. Am 26. 5. und 3. 6. konnten Kopulaversuche und am 3. 6. einmal ein Nistmaterialtragendes ♀ festgestellt werden. Nestfund am 9. 6. Im Nest waren keine Eier oder Spuren solcher zu entdecken. Eine stark verkalkte Stelle im bis an das Nest heranreichenden Goldrutenbestand ließ darauf schließen, daß das ♀ schon einige Zeit auf dem Nest saß. Direkt neben dem Nest lag das frisch tote ♀ mit abgetrenntem Kopf. Als Täter wird das hier nicht seltene Große Wiesel vermutet. Im Jahr zuvor, 1961, wurden im Untersuchungsgebiet zwischen 14. 4. und 12. 6. häufig jagende Wiesenweihen festgestellt. In diesem Jahr brüteten nach meinen Beobachtungen etwa 3 km weiter südwestlich auf elsässischem Gebiet zwischen Kanal und Rhein mindestens zwei Paare. Das Gelände um den Brutplatz 1962 wurde im Sommer 1963 (ob regelmäßig?) als Schlafplatz aufgesucht. So hielten sich in der Abenddämmerung des 12. 5. hier 1 ♂ und 1 ♀ auf. Am Abend des 25. 5. kamen 2 ♂ ♂ angeflogen. Am 26. 5. waren es 3 ♂ ♂ und 1 ♀ und am 3. 6. kamen innerhalb von 40 Minuten 4 ♂ ♂ aus verschiedenen Richtungen angeflogen und setzten sich zum Übernachten auf den Boden. Tagsüber wurden in diesem Jahr mehrfach jagende Expl. zwischen 4. 5. und 22. 6. im Gebiet gesehen. Im Sommer 1964 kamen im Gegensatz zu den Vorjahren keine Wiesenweihen zur Beobachtung. — Früheste Beobachtungen in den einzelnen Jahren zwischen 14. und 18. 4.

14. Fischadler *Pandion haliaetus* (L.). Über dem angrenzenden Rhein alljährlich zur Zugzeit feststellbar. Am 27. 3. 1961 überfliegt ein Expl. das Gebiet. Kiebitz, Rabenkrähe und Bachstelze hassen auf den kurz aufbaumenden Adler.

15. Baumfalken *Falco subbuteo* L. Bisher sieben Beobachtungen von Durchzüglern und Sommergästen zwischen 14. 4. und 26. 8.

16. Merlin *Falco columbarius* L. Am 1. 11. 1962 überfliegt ein ♂ das Gebiet.

17. Turmfalken *Falco tinnunculus* L. Brutvogel von 1961 bis 1964 in: 2; 1; 1; 3 Paaren. Als Horste wurden jeweils ehemalige Krähenester angenommen. Nestbaum: Pappel 5mal; Kiefer 2mal. Große Siedlungsdichte im mäusereichen Jahr 1964, nämlich drei Bruten im Untersuchungsgebiet selbst und noch mindestens drei weitere Bruten am unmittelbaren Rand der Untersuchungsfläche. Als Nahrungsreviere kommen im Untersuchungsgebiet die Kiefernplantagen bis etwa zum vierten Jahr, ferner Blößen mit lückiger Vegetation und die Wege und Schneisen in Frage.

18. Rebhuhn *Perdix perdix* (L.). Brutvogel in 4—6 Paaren; Besiedlungsdichte jedoch nicht genau bekannt. Rebhühner werden besonders in den Schluchten, an Wegen und in jüngeren Kiefernplantagen angetroffen.

19. Wachtel *Coturnix coturnix* (L.). Einzige Beobachtung: Ein schlagendes Expl. am 6. 6. 1964 in einjähriger Kiefernplantage.

20. Fasan *Phasianus colchicus* L. Brutvogel in schätzungsweise 20—30 Paaren. Gesamtbestand nur schwer feststellbar und durch Bejagung und Aussetzung jahreszeitlich möglicherweise stark schwankend.

21. Kiebitz *Vanellus vanellus* (L.). Solange im Untersuchungsgebiet größere frisch umgebrochene Flächen und Kiefernplantagen bis zu einem Alter von zwei Jahren vorhanden waren, bestand hier eine kleine, isolierte Brutkolonie. 1961 an drei verschiedenen Orten zusammen 5—7 Paare. 1962 an zwei Or-

ten 5—7 Paare und 1963 an einer Stelle noch 2 Paare. 1964 war der Kiebitz im Untersuchungsgebiet nicht mehr Brutvogel. Er ist auf Neuanpflanzungen außerhalb des Gebietes ausgewichen. Alle gefundenen Nester waren auf leichten Bodenwellen von kiesiger und sandiger Beschaffenheit mit geringem Pflanzenbewuchs angelegt. Da Exkursionen im Februar und März fast fehlen, ist die Ankunft dieser Art am Brutplatz nur ungenau bekannt. Erstbeobachtung von Kiebitzen im Untersuchungsgebiet am 9. 3. 1963. Am 18. 3. 1962 aber z. B. noch nicht festgestellt. Erstes Vollgelege am 27. 3. 1961 gefunden. Früheste Beobachtung von Jungen: 28. 4. 1961 in Kiefernplantation, 2—3 ca. 5tägige Junge. Nach meinen Beobachtungen werden die Jungen früher oder später von der Nestumgebung in die schützende Krautvegetation des nahen Rheinuferes (bis 800 m Entfernung) geführt. Obwohl eine gezielte Nest- und Jungensuche nicht stattgefunden hat, ist sicher, daß der Bruterfolg immer sehr gering war. Es konnten in keinem Jahr mehr als 4—6 Junge insgesamt festgestellt werden. Grund hierfür dürfte vor allem die intensive maschinelle Bodenbearbeitung in den Kiefernjungpflanzungen und die Störung durch Rabenkrähen sein. Im Laufe des Juni verlassen die Kiebitze das Brutgebiet. Letzte Beobachtung hier am 26. 6. 1961. Die letzte Beobachtung vom angrenzenden Rhein datiert vom 11. 7. 1961.

22. Bekassine *Gallinago gallinago* (L.). Am 9. 3. 1963 ein Expl. über dem Gebiet.

23. Großer Brachvogel *Numenius arquata* (L.). Zwei späte Nachzügler am 12. 5. 1962 fliegend in NE-Richtung. Ein Flug von 22 Expl. am 9. 3. 1963 fliegend nach SW.

24. Hohltaube *Columba oenas* L. Das Gebiet wird von Brutvögeln der Umgebung meist einzeln oder zu zweien im Frühjahr und Sommer gelegentlich überflogen. Daten zwischen 9. 3. und 2. 8.

25. Ringeltaube *Columba palumbus* L. Wohl alljährlich 1—2 Brutpaare in einem ca. 28jährigen Kiefernstangenholz. Obwohl 1961 und 1963 kein Nestfund, läßt die Anwesenheit der Art während der Monate März bis Juni auf Brut schließen. Das Untersuchungsgebiet dient der Ringeltaube offenbar nicht als Nahrungsrevier. Es wurden im Gegensatz zur Turteltaube noch nie nahrungssuchende Ringeltauben in Kiefernplantationen oder auf Wegen oder Schneisen beobachtet.

26. Turteltaube *Streptopelia turtur* (L.). Als Brutvogel offenbar in der Zunahme begriffen. 1961: 1—2; 1962: 2—3; 1963: 3; 1964: 4 Reviere. Besiedlungsdichte deutlich geringer als im benachbarten Trockenbuschwald. Ein Nestfund am 22. 6. 1963 in einem Weidenstrauch 1 m über dem Boden. Nestanlage vermutlich auch in ca. 28jährigem Stangenholz. Erstbeobachtung am 25. 4. 1964. In der Regel aber erst in der ersten Maidekade hier eintreffend. Letzte Beobachtung im Gebiet am 17. 8. 1963.

27. Kuckuck *Cuculus canorus* L. Wird jeden Sommer regelmäßig im Gebiet angetroffen. Einziger Brutnachweis: Am 7. 7. 1962 füttern zwei Bachstelzen einen noch nicht flüggen Kuckuck unter dem Dach einer Forsthütte. Rufende Expl. sind oft von verschiedenen Seiten von außerhalb des Gebietes gleichzeitig zu hören.

28. Steinkauz *Athene noctua* (Scop.). Nicht Jahresvogel im Gebiet. Im Winter/Frühjahr 1963/64 hielt sich längere Zeit ein Steinkauz hier auf. Schlafplatz mit immer wieder frischen Gewöllen im Dachgebälk einer Forsthütte. Am 26. 2. 1964 nachts Rufe.

29. Waldkauz *Strix aluco* L. Der Waldkauz wurde im Untersuchungsgebiet noch nicht nachgewiesen, obwohl er in den Wäldern außerhalb des Gebietes Brutvogel ist.

30. Waldohreule *Asio otus* (L.). Brutvogel im Jahre 1961 in einer alten Pappel. Dort am 12. und 26. 6. ein noch nicht flüggel Junges außerhalb des Nestes. Die Waldohreule ist möglicherweise in anderen Jahren als Brutvogel übersehen worden. Einzelne Expl. werden fast regelmäßig, auch nach dem harten Winter 1962/63, an ihren Tagschlafplätzen in den Kiefernstangenhölzern angetroffen. Die Kiefernjungpflanzungen scheinen nach meinen Beobachtungen bevorzugtes Jagdgebiet, auch für die Vögel der näheren Umgebung, zu sein.

31. Sumpfohreule *Asio flammeus* (PONT.). Diese prächtige, seltene Eule hat zwischen 1961 und 1964 überraschenderweise in dem extrem trockenen Gelände des Untersuchungsgebietes einmal sicher (1964) und einmal mit großer Wahrscheinlichkeit (1961) gebrütet. Während ich im Jahre 1961 meine vermehrte Aufmerksamkeit, in Form von Exkursionen in der Dämmerung, einem Sumpfohreulenpaar widmete, das etwa 2,5 km südlich des Untersuchungsgebietes im gleichen Biotop gebrütet hatte (dort am 6. 6. 1961 mindestens zwei flügge und ein nicht flugfähiges Junges), entging mir die Anwesenheit von Sumpfohreulen im Zentrum des Untersuchungsgebietes weitgehend. Am 6. 6. 1961 wurde hier über einem großen Goldrutenbestand ein ad. Expl. mit Beute fliegend gesehen. Das Tier flog über einer bestimmten Stelle einmal sehr niedrig und warf seine Beute ab. Dieses Verhalten ist dann bei Sumpfohreulen festzustellen, wenn sie in der Nähe des Nestrevieres einen Beobachter bemerken. Am 11. 7. sind dann auch 100 m weiter in einer westlich angrenzenden 1—2jährigen Kiefernplantation mindestens 7 Sumpfohreulen, darunter mehrere diesjährige Junge, vom Boden hochgemacht worden. Am 16. 7. kam ebenda noch einmal ein ad. Expl. zur Beobachtung. Im Jahre 1964 wurde erstmals am 15. 3. ein Expl. in einer 3—4 jährigen Kiefernplantation festgestellt. Am 16. 3. ebenfalls ein Expl. im Untersuchungsgebiet (mündl. Mittlg. Dr. HENZE, München). Am 25. 4. wurde über demselben großen Goldrutenbestand, in dem 1961 wahrscheinlich oben genannte Brut stattfand, ein vorbeifliegender Baumfalke attackiert. Über demselben Gebiet griffen am 2. 5. zwei Sumpfohreulen gleichzeitig überhinfliegende Rabenkrähen an. Weitere Beobachtungen ebenda von ad. Expl. am 7. und 9. 5. Am Abend des 3. 6. fütterten 1—2 Altvögel mindestens zwei Junge, die eifrig Flugübungen machten, dabei höchstens 1 m hoch und 10 m weit fliegen konnten. Das Geschehen spielte sich in einer 1jährigen Kiefernplantation in Nachbarschaft des großen Goldrutenbestandes ab. Letztmalig wurden Sumpfohreulen am 6. 6. und am 27. 6. im Gebiet angetroffen. 1963 Beobachtung eines einzelnen jagenden Expl. über Kiefernplantungen.

32. Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* L. Als Brutvogel im Untersuchungsgebiet (noch) nicht nachgewiesen. Der Ziegenmelker wird aber oft jagend über den Kiefernplantungen angetroffen. Schnurrende Ziegenmelker außerhalb der Zugzeit in oder am unmittelbaren Rand des Gebietes: 1963 und 1964 an 3—5 verschiedenen Stellen. 1961 fanden hier keine Abend- und Nachtexkursionen statt, deshalb keine Beobachtungen. Am 24. 7. und 22. 8. 1962 in lichten Eichen-Birkenwäldchen mit anschließendem Kiefernstangenh Holz zwei lebhaft rufende und den Beobachter niedrig über- und nahe umfliegende Expl. Dieses auffällige Benehmen möchte ich als Revierverhalten deuten.

33. Mauersegler *Apus apus* (L.). Beobachtungen hauptsächlich während der Zugzeit. Aber den ganzen Sommer gelegentlich jagende Expl. über dem Ge-

biet. Bei Regenwetter wird der nahe Rhein gerne als Jagdgebiet aufgesucht. Beobachtungen ab 25. 4., meist jedoch in der ersten Maihälfte. Eine besonders frühe Beobachtung von 3 Expl. am 11. 4. 1964.

34. Wiedehopf *Upupa epops* L. 1961 gelegentlich Beobachtung von Gästen wohl aus der näheren Umgebung nach der Brutzeit zwischen 11. 7. und 24. 9. In einer alten Weide am Rhein auf elsässischem Gebiet 1962 ein Brutpaar gerade gegenüber der Untersuchungsfläche. Die Altvögel — und später auch die Jungen — wurden öfters von Mai bis Juli im Gebiet selbst beobachtet oder verhört. In den Jahren 1963/64 nur Zugbeobachtungen, mit Ausnahme eines rufenden Expl. am 27. 6. 1963. Erstbeobachtungen: 20. 4. 1963 und 25. 4. 1964.

35. Grünspecht *Picus viridis* L. Der Grünspecht kommt oft an mehreren Stellen aus dem angrenzenden Laubwald zur Nahrungssuche ins Gebiet. Beobachtungen in allen Monaten von April bis September.

36. Grauspecht *Picus canus* (GMEL.). Alljährlich wird ein Expl. aus dem Wald südlich des Gebietes verhört. Erst zwei Sichtbeobachtungen im Gebiet selbst.

37. Schwarzspecht *Dryocopus martius* (L.). Die lauten Rufe dieses Spechtes sind in allen Jahren aus dem unweiten Hochwald verhört worden. Nach der Brutzeit auch gelegentliche Besuche im Gebiet.

38. Buntspecht *Dendrocopos major* (L.). Regelmäßiger Sommergast nach der Brutzeit aus den angrenzenden Laubhölzern. Die vorhandenen Kiefernstangen sind für den Höhlenbau noch nicht geeignet. Die alten Laubholzüberhälter im Gebiet stehen zu frei in der Landschaft.

39. Mittelspecht *Dendrocopos medius* (L.). Nur eine Beobachtung im Mai, wird aber im benachbarten Hochwald öfters festgestellt.

40. Kleinspecht *Dendrocopos minor* (L.). Einzige Beobachtung am 5. 5. 1962. Aus einem lichten, abwechslungsreichen Laubwald am Südrand des Untersuchungsgebietes schon mehrfach verhört.

41. Wendehals *Jynx torquilla* L. War 1961 und 1962 den ganzen Sommer über im Gebiet. Eventuell Bruthöhle in alter Pappel, Laubholzüberhälter oder im unmittelbaren Randgebiet; jedoch kein Brutnachweis. 1963 und 1964 nur einzelne Beobachtungen. Erstbeobachtung: 14. 4. 1961.

42. Heidelerche *Lullula arborea* (L.). In den Jahren 1961 und 1962 Brutvogel wahrscheinlich in je 3 Paaren in den 1—2jährigen Kiefernplantagen oder an Wegen, in Blößen. 1963 noch 1—2 Paare. Die Heidelerche war 1964 aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden und ist nur noch in der Umgebung über neu angelegten Kiefernplantagen festgestellt worden. Die in den Vorjahren besetzten Reviere scheinen der Heidelerche infolge der inzwischen höheren und geschlosseneren Vegetation nicht mehr zuzusagen.

43. Feldlerche *Alauda arvensis* L. Diese Art besiedelt die diesjährigen bis zweijährigen Kiefernplantagen (!). (Unter „diesjährig“ sind die für die Bepflanzung vorgereinigten und die im selben Jahr bepflanzten Kiefernflächen zu verstehen.) Wenn auf schlechtgründigen Böden das Wachstum der Kiefern nur langsam voranschreitet und wenn das Unkraut frühzeitig entfernt wird, ist die Feldlerche sogar noch in 3jährigen Beständen anzutreffen. Die Besiedlungsdichte ist abhängig vom Angebot an diesjährigen bis 2(3)jährigen Kiefernplantagen. In den vier Beobachtungsjahren konnte deutlich das Überwechseln in die jeweils durch Neuanpflanzung geschaffenen günstigeren Biotope beobachtet werden. Entsprechend dem Angebot an Jungplantagen wurden im Untersuchungsgebiet

festgestellt: 1961: 2; 1962: 4; 1963: 7; 1964: 7—8 Reviere. Als ein Beispiel für das Minimalareal zur Besiedlung durch die Feldlerche kann im Untersuchungsgebiet eine 2,7 ha große, von älteren Pflanzungen umgebene Jungkultur dienen, in der 1963 ein Paar festgestellt wurde. Beobachtung von singenden Expl. über dem Brutgebiet erstmals am 9. 3. 1963, während den ganzen Vormittag über noch reger Durchzug herrschte. Es sind in allen Wintermonaten in oder über dem Gebiet Feldlerchen beobachtet worden.

44. Uferschwalbe *Riparia riparia* (L.). Wird im Untersuchungsgebiet selten beobachtet. Hält sich viel strenger als Rauch- und Mehlschwalbe direkt an den Rheinlauf.

45. Rauchschwalbe *Hirundo rustica* L. Beobachtungen vor allem während der Zugzeit. Ganz besonders auffällig ist die Massierung von Schwalben bei Regenwetter am nahen Rhein. Oft sind alle drei heimischen Schwalbenarten vergesellschaftet. Jüngere Rauchschwalben wurden schon in allen Sommermonaten über dem Gebiet gesehen.

46. Mehlschwalbe *Delichon urbica* (L.). Ähnlich wie bei der vorigen Art. Sommerbeobachtungen von jagenden Mehlschwalben über dem Gebiet sind aber seltener. Erstbeobachtung: 11. 4. 1964.

47. Schafstelze *Motacilla flava* L. Zwei Feststellungen von überhinfiegenden Expl. am 6. 4. 1963 und 18. 4. 1964.

48. Bachstelze *Motacilla alba* L. Alljährlich 1—2 Paare anwesend; unter dem Dach einer Forsthütte in allen vier Beobachtungsjahren brütend. 1963 wurde von den Bachstelzen in der Forsthütte ein Kuckuck großgezogen.

49. Brachpieper *Anthus campestris* (L.). Dieser interessante, aus der südbadischen Oberrheinebene — zumindest südlich des Kaiserstuhles — aus neuerer Zeit als Brutvogel nicht bekannte Pieper gibt in den trockenen Jungpflanzungen bis zu einem Alter von vier Jahren eine kurze „Gastrolle“, um dann in neue, geeignete Aufforstungsflächen überzuwechseln. Bevorzugt werden im allgemeinen die diesjährigen bis zweijährigen Pflanzungen. Nach meinen Beobachtungen werden 3—4jährige Kiefernpflanzungen nur dann besiedelt, wenn in diesen größere humusarme Kies- und Sandinseln vorhanden sind, auf denen Unkräuter nicht hochkommen. Dem Vogel muß ein genügend offener Lebensraum geboten sein. Mit der sich allmählich schließenden Krautschicht muß der Brachpieper zwangsläufig verschwinden, was seine Abnahme im Untersuchungsgebiet in den Jahren 1962 bis 1964 zu zeigen scheint. In den vier Jahren meiner Beobachtungen wurden festgestellt: 1961: 5; 1962: 6; 1963: 4; 1964: noch 1 Revier. Folgende Brutnachweise konnten erbracht werden: 1961: Am 11. 7. werden mindestens zwei Junge, die das Nest verlassen haben und schon etwas fliegen können, auf einer offenen, sandigen Fläche innerhalb einer 1jährigen Pflanzung gefüttert. 1962: Am 23. 6. ein futtertragender Altvogel und am 30. 7. ein diesjähriges flüßiges Junges. 1963: Am 22. 6. füttert ein Paar in einer 4jährigen Pflanzung. Das Nest mit 4 ca. 8tägigen Jungen war gut gedeckt unter den Zweigen dicht am Stämmchen eine Kiefer angelegt. Es befand sich am Rande einer flachen Mulde mit Kies und Feinsand. Die ersten Frühjahrsbeobachtungen in den vier Jahren waren: 14. 4. 1961 (am 27. 3. noch nicht); 19. 4. 1962 (am 8. 4. noch nicht); 20. 4. 1963 (am 13. 4. noch nicht); 18. 4. 1964 (am 11. 4. noch nicht). Letztbeobachtung: 31. 8. 1963.

50. Baumpieper *Anthus trivialis* (L.). Der Baumpieper zählt mit dem Hänfling und dem Fitis zu den häufigsten Arten des Untersuchungsgebietes über-

haupt. Ich habe in den vier Jahren immer zwischen 12 und 21 Reviere festgestellt. Der dem Baumpieper zusagende Lebensraum, offenes Gelände mit Baumgruppen, Einzelbäumen oder Büschen, ist reichlich vorhanden. Es sind hier meist die baum- und buschbestandenen Wege, die Schneisen und die Schluten. Einige Reviere sind auch an den Stangenholzrändern bezogen. Die Art begnügt sich aber auch schon, wie wiederholt beobachtet, mit einem einzelnen Busch, einem großen Wurzelhaufen oder einigen Zaunpfählen inmitten von großen Kiefernneuanpflanzungen. Erstbeobachtung: 30. 3. 1963. Letztbeobachtung: 12. 9. 1964. Erstes futtertragendes Expl.: 26. 5. 1963; letzte noch fütternde Altvögel: 4. 8. 1962.

51. Wiesenpieper *Anthus pratensis* (L.). Beobachtungen im Frühjahr zwischen 9. 3. und 21. 4. Eine Winterfeststellung von einem Expl. am 15. 12. 1963.

52. Wasserpieper *Anthus spinoletta* (L.). Beobachtung von durchziehenden Expl. im Frühjahr zwischen 23. 3. und 20. 4. Im Herbst nur Oktoberbeobachtungen.

53. Neuntöter *Lanius collurio* L. Der Neuntöter ist im Gebiet regelmäßig Brutvogel in 6—7 Paaren. Seine Reviere sind ausschließlich an buschbestandenen Wegen zu finden. Vier der bekannten Reviere wurden in allen vier Jahren beibehalten. Drei weitere Reviere waren drei Jahre hintereinander besetzt. Brutnachweise alljährlich durch fütternde Altvögel und durch die Beobachtung von flüggen Jungen. Erstbeobachtungen zwischen 2. und 18. 5. Im Laufe des August verschwinden die Reviervögel aus dem Brutgebiet. Letztbeobachtung am 31. 8. 1963.

54. Rotkopfwürger *Lanius senator* L. Erst eine Beobachtung während des Frühjahrszuges, nämlich am 28. 4. 1961 ein Expl. Außerhalb des Untersuchungsgebietes ist der Rotkopfwürger im Bereich von Obstplantagen und am Waldrand unregelmäßiger Brutvogel.

55. Raubwürger *Lanius excubitor* L. In drei von vier Jahren je ein Paar anwesend ohne Brutnachweis. Am 27. 6. 1962 werden flügge bettelnde Junge in einer Pappel gefüttert.

56. Aunkönig *Troglodytes troglodytes* (L.). Viermal Durchzügler zwischen 4. und 28. 4. und je eine Oktober- und Novemberbeobachtung.

57. Heckenbraunelle *Prunella modularis* (L.). Scheint das Untersuchungsgebiet allmählich zu besiedeln. 1961: 0; 1962: 1; 1963: 1; 1964: 4 Reviere in 7—10jährigen Kieferndickungen. Erstbeobachtung: 17. 3. 1964.

58. Feldschwirl *Locustella naevia* (BODD.). Der nicht leicht zu erbringende Brutnachweis für den Feldschwirl steht noch aus, trotzdem kann diese Art als regelmäßiger Brutvogel angesehen werden. Es werden in allen Jahren 7—10 Reviere festgestellt. Die einzelnen singenden Expl. sind oft über zwei Monate lang in einem sehr eng begrenzten Revier zu hören. Diese Reviere sind in den 7—12jährigen Kieferndickungen an solchen Orten zu finden, die durch Schlechtwüchsigkeit und Lückigkeit noch eine genügend dichte Krautvegetation gedeihen lassen. Die jüngeren Pflanzungen sind dem Feldschwirl trotz oft dichter Krautschicht anscheinend noch zu offen und werden von ihm gemieden. Weiter wird diese Art noch auf einer buschreichen Blöße mit ausgedehntem Goldrutenbestand angetroffen. Erstbeobachtungen zwischen 11. und 19. 4.

59. Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* (BECHST.). Zweimal rastende Durchzügler festgestellt. Am 26. 5. 1962 und am 6. 6. 1964.

60. Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* (HERM.). Ein Durchzügler am 18. 5. 1963 in einer Kieferndickung ausdauernd singend.

61. Gelbspötter *Hippolais icterina* (VIEILL.). Als vorübergehender Sommergast am 27. 6. und 11. 7. 1964 in einer Robiniengruppe. Aus dem angrenzenden Trockenbuschwald ist die Art fast regelmäßig zu hören.

62. Gartengrasmücke *Sylvia borin* (BODD.). Die Gartengrasmücke war von Anfang Mai bis Ende Juni 1962 regelmäßig innerhalb oder am Rande einer 8—9jährigen Kieferndickung zu vernehmen; einmal nistmaterialtragend beobachtet. Zeitweise sang ein zweites Expl. ganz in der Nähe. 1963 wurde zwischen dem 4. 5. und 22. 6. öfters ein singendes Expl. festgestellt, das sich jedoch an verschiedenen, weit voneinanderliegenden Orten aufhielt und als Brutvogel nicht in Frage kommt. 1961 und 1964 keine Beobachtungen. Erstbeobachtung: 4. 5. 1963.

63. Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* (L.). 1961 und 1963 ein Revier in einem lichten, unterholzreichen Robinienbestand am Rande eines Kiefernstangenholzes. Im Juli 1962 nur zwei Feststellungen eines Sommergastes ebenda. 1964 waren 4 Reviere besetzt. Sie alle waren im Bereich randständiger Büsche von Kieferndickungen oder -stangenhölzern. Ein Brutnachweis ist bisher noch nicht gelungen. Die Erstbeobachtungen fallen in die Zeit zwischen 11. und 20. 4.

64. Klappergrasmücke *Sylvia curruca* (L.). Feststellungen während der Zugzeit in den Jahren 1963 und 1964. Darüberhinaus noch Beobachtungen aus der ersten Junihälfte dieser Jahre. Spätere Nachsuchen sind immer ergebnislos verlaufen. Erstbeobachtung: 2. 5. 1964.

65. Dorngrasmücke *Sylvia communis* LATH. Die Dorngrasmücke ist regelmäßiger Brutvogel. Es werden bis jetzt alljährlich 8—12 Reviere festgestellt. Diese Reviere befinden sich im offenen Gelände an Orten mit Büschen und dornigen Sträuchern. Das sind hier hauptsächlich die Schluten, Wege und Schneisen. Seltener wird die Dorngrasmücke an den Bestandsrändern von Kieferndickungen und Stangenhölzern beobachtet. Früheste Feststellung am 13. 4. 1963. Beobachtung des letzten Expl. am 31. 8. 1963. Mehrfach Brutnachweise durch fütternde Altvögel und Beobachtung frisch flügger Jungvögel.

66. Fitis *Phylloscopus trochilus* (L.). Brutvogel in etwa gleichbleibender Siedlungsdichte. Während der vier Jahre immer 12—16 Reviere besetzt. Die Reviere befinden sich in kleinen Laubholzgruppen mit viel Buschwerk an Dickungs- oder Stangenholzrändern mit anschließenden Kiefernjungpflanzungen. Im Gegensatz zum Zilpzalp geht der Fitis jedoch auch gerne in die reinen, ca. 7—12jährigen Kieferndickungen hinein und bevorzugt dort anscheinend die lichtereren Stellen mit kleinen Grasplätzen und Goldrutenbeständen. Erstbeobachtungen zwischen 4. und 14. 4.

67. Zilpzalp *Phylloscopus collybita* (VIEILL.). Der Zilpzalp gilt als Brutvogel, der während der vier Beobachtungsjahre auffallend häufiger geworden ist. 1961 und 1962 je 4 Reviere, 1963 8 Reviere und 1964 insgesamt 16 Reviere. Die Ursache dieser Zunahme, die natürlich von vorübergehender Natur sein kann, ist mir nicht bekannt. Es ist sicher, daß eine Heranbildung von für den Zilpzalp günstigen Biotopen nicht in dem Maße seiner Zunahme stattgefunden hat. Die in den Jahren 1961 und 1962 besetzten Reviere befanden sich in drei Fällen in kleinen Laubholzgruppen mit viel Unterholz an Dickungs- und Stangenholzrändern und im vierten Falle in einer älteren gemischten Laubbaumgruppe inmitten einer 7—12jährigen Dickung. Diese vier Reviere waren auch in den nachfolgenden zwei Jahren immer wieder besetzt. Die neubesetzten Orte unter-

scheiden sich von den oben genannten vier Revieren nur durch den spärlicheren Bewuchs mit Laubbäumen und Büschen. Es wurden z. B. 1964 in sechs Fällen unterholzreiche Kiefernstangenhölzer besiedelt. Die übrigen Reviere waren an geeigneten Stellen in Schluten und an buschreichen Wegrändern mit Einzelbäumen oder Baumgruppen gelegen. Die Erstankunftsdaten sind nicht repräsentativ, weil Exkursionen von März bis Mitte April relativ selten durchgeführt wurden. Einzige Ausnahme im Jahr 1963. Hier konnte der Durchzug im Frühjahr gut festgestellt werden. Am 9. 3. noch kein Zilpzalp (wohl ein erstes Expl. singend außerhalb des Gebietes); 17. 3.: mindestens 3 Expl.; 23. 3.: 5 Expl., 30. 3.: 7 Expl.; 6. 4.: 11 Expl.; 20. 4., 4. 5. und 18. 5.: je 8 Expl., was der Brutpopulation dieses Jahres entsprach. Letztbeobachtung: 19. 10. 1963.

68. Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* (BECHST.). Ein Durchzügler am 11. 4. 1964 in Gesellschaft von Mönchsgrasmücken. Im nahen Laubhochwald im Sommer regelmäßig singend anzutreffen.

69. Wintergoldhähnchen *Regulus regulus* (L.). Außerhalb der Brutzeit, hauptsächlich im Winter in den Stangenhölzern und älteren Dickungen. Gelegentlich vergesellschaftet mit Meisen.

70. Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus* (TEMN.). Frühjahrsbeobachtungen von durchziehenden Trupps zwischen 30. 3. und 20. 4. Einziges Herbstdatum: 12. 10. 1963.

71. Grauschnäpper *Muscicapa striata* (PALL.). Zwei Beobachtungen während der Herbstzugzeit. Am 20. 8. 1961 einige Expl. auf Leitungsdrähten und am 31. 8. 1963 ein Expl.

72. Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* (PALL.). Drei Frühjahrsdaten zwischen 4. 4. und 9. 5. 1964 und eine Feststellung vom 31. 8. 1963.

73. Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* (L.). Brutvogel mit verhältnismäßig hoher Besiedlungsdichte in der offenen Landschaft. 1961 z. B. auf 3,6 km Wegstrecke entlang des Rheines und im 70—700 m tiefen Hinterland mindestens 12 Paare. Im Untersuchungsgebiet: 1961: 7; 1962: 6—7; 1963: 5—6; 1964: 8 Reviere. Das Schwarzkehlchen ist in der Regel entlang der Wege und Schneisen und in Kiefernplantagen bis zu einem Alter von etwa vier Jahren anzutreffen, vorausgesetzt, daß große Wurzelhaufen oder tiefe Furchen zur Nestanlage vorhanden sind. Während aller vier Beobachtungsjahre wurde z. B. eine ca. 12 ha große, aufgegebene Pappelversuchspflanzung, die sich selbst überlassen einen Goldrutenbestand mit eingestreuten Pionierbüschen bildet, regelmäßig von drei Paaren besiedelt. Hier am 12. 5. 1963 ein Nestfund in einer tiefen, überwachsenen Furche mit 5 fast flüggen Jungen. Im allgemeinen werden alljährlich dieselben Reviere wieder besetzt und auch bei Zweitbruten beibehalten. Brutnachweise in allen Jahren durch Beobachtung von fütternden Altvögeln und von flüggen Jungen. Erste flügge Junge wurden bis jetzt zwischen 20. 5. und 9. 6. festgestellt. Im Laufe des Juli verlassen die ersten selbständigen Jungen das engere Heimatrevier. Erste Frühjahrbeobachtungen: 12. 3. 1961 (am 8. 3. noch nicht); 8. 4. 1962 (am 18. 3. noch nicht); 17. 3. 1963 (am 9. 3. noch nicht); 4. 4. 1964. Letztbeobachtung: 12. 9. 1962.

74. Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (L.). Hauptsächlich Beobachtungen während des Frühjahrszuges. Alle Daten zwischen 11. 4. und 25. 5. Aber auch im Sommer, vor allem nach der Brutzeit gelegentliche Feststellungen, so z. B. 26. 6.; 27. 7.; 31. 8. und 10. 9.

75. Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (L.). Zwei Frühjahrsbeobachtungen: 25. 4. 1964 und 5. 5. 1962 und zwei Beobachtungen nach der Brutzeit, nämlich 23. 7. 1961 und 22. 8. 1962.

76. Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* (GMEL.). Wenige Feststellungen während der Zugzeit. Erstbeobachtung: 17. 3. 1963.

77. Nachtigall *Luscinia megarhynchos* BREHM. Am 12. und 26. 5. 1962 ein singendes Expl. (dasselbe?) in einer Gebüschgruppe. Die Nachtigall wird regelmäßig in mehreren Expl. aus dem unmittelbar angrenzenden Randgebiet verhört.

78. Rotkehlchen *Erithacus rubecula* (L.). Obwohl in einem größeren Kiefernstangenholz, das Stellen mit dichtem Unterwuchs aufweist, Voraussetzungen für die Besiedlung durch das Rotkehlchen gegeben sind, konnte noch kein Tier die ganze Brutzeit über beobachtet werden. In zwei Jahren ist das Rotkehlchen im April bis einschließlich 5. bzw. 7. Mai in je einem Expl. singend angetroffen worden, konnte später aber nicht mehr festgestellt werden. Erst nach der Brutzeit wieder Besuche durch diesjährige Junge und Altvögel.

79. Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (L.). Bisher zwei Feststellungen: 7. 7. 1962 und 9. 5. 1964.

80. Misteldrossel *Turdus viscivorus* L. Als Durchzugsgast dreimal festgestellt: 8. 4.; 20. 5.; 19. 10.

81. Wacholderdrossel *Turdus pilaris* L. Vier Winterbeobachtungen zwischen 17. 11. und 9. 3.

82. Singdrossel *Turdus philomelos* C. L. BREHM. Der Gesang der Singdrossel wird während der Brutzeit von mehreren Orten der Randwäldungen außerhalb des Untersuchungsgebietes verhört. Beobachtung von rastenden Durchzählern im Frühjahr ab 9. 3. (zuweilen singend). Nach der Brutzeit erstmals am 27. 6. 1964. Herbstdurchzug zwischen 12. 9. und 19. 10.

83. Rotdrossel *Turdus iliacus* L. Einzige Beobachtung: Einige rufende Expl. in gemischtem Drosseltrupp am 19. 10. 1963.

84. Amsel *Turdus merula* L. Brutvogel, von 1961 bis 1963 in jeweils mindestens 6 Paaren. 1964 etwa 4—5 Paare. Einziger Nestfund in einer Weide am 20. 5. 1962. Nest mit 5 Eiern 40 cm über dem Boden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Amsel ihr Nest auch in den Kieferndickungen baut.

85. Schwanzmeise *Aegithalos caudatus* (L.). Fünf Beobachtungen von Gästen aus dem Trockenbuschwald vom April, Mai, August und Januar. Im Frühjahr zu zweit, außerhalb der Brutzeit im Familienverband oder in gemischten Meisentrupps.

86. Sumpfmehse *Parus palustris* L. Gelegentlicher Besucher aus dem Randgebiet. Insgesamt nur 5 Beobachtungen vom April, Mai, August und Oktober.

87. Weidenmeise *Parus montanus* CONRAD. Ist sicher Brutvogel in der näheren Umgebung. Es liegt jedoch noch kein Brutnachweis vor. Obwohl einzelne morsche Baumstrünke im Untersuchungsgebiet vorhanden sind, nur Beobachtungen außerhalb der Brutzeit. Am 4. 4. 1964 läßt ein Expl. im Bereich einer Kunsthöhle ausdauernd den Imponiergesang hören, ist aber später hier wieder verschwunden. Besuche im Gebiet erstmals ab 27. 6. festgestellt. Am 14. 7. 1963 ein kleiner Familienverband. Weitere Feststellungen im August: 2mal; Sept.: 3mal; Nov.: 1mal und Jan.: 1mal.

88. Blaumeise *Parus caeruleus* L. Bis zur Anbringung von Holzbeton-Nisthöhlen im Frühjahr 1964 nicht Brutvogel im Gebiet, wohl aber gelegentlicher Besucher aus den umliegenden Wäldern mit Naturhöhlen.

89. Kohlmeise *Parus major* L. Wie Blaumeise, aber wesentlich häufiger. Nach der Brutzeit in Familienverbänden, später in gemischten Trupps mit andern Meisen, Kleiber, Goldhähnchen und Buntspecht herumstreifend. Zur Nahrungssuche dann vorwiegend in Büschen, an Pappeln und sonstigen Laubhölzern, wohl auch, aber nicht so häufig, in den Kieferndickungen und -stangenhölzern. Die Ergebnisse der Nisthöhlenkontrollen bleiben hier unberücksichtigt.

90. Tannenmeise *Parus ater* L. Da diese Art in der näheren Umgebung nicht Brutvogel ist, können alle Beobachtungen als Zugdaten gelten. Beobachtungen im Frühjahr vom 27. 3. bis 5. 5. (5 Daten). Vom Herbst nur eine Notiz, nämlich 4 Expl. in Kiefernstangen am 24. 9. 1961.

91. Kleiber *Sitta europaea* L. Brutvogel im unweiten Hochwald. Verstreicht gelegentlich ins Untersuchungsgebiet. Beobachtungen in den Monaten Juni bis August.

92. Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla* C. L. BREHM. Drei Beobachtungen von Besuchern im Januar, April und Juni.

93. Grauammer *Emberiza calandra* L. Eine auffällige Erscheinung ist das Auftreten der die feuchten Wiesen bevorzugenden Grauammer im trockenen Kiefernauflastungsgebiet. 1961 wurden ab 20. 5. im Bereich jüngerer Pflanzungen und eines größeren Goldrutenbestandes bis einschließlich 26. 6. abwechselnd 1—3 singende Expl. festgestellt. Hinweise auf Brut konnte ich nicht finden. Neben einigen Beobachtungen im April, die noch als Zugdaten gelten mögen, erschien die Grauammer in den folgenden drei Jahren noch später, nämlich immer erst im Laufe des Juni, und konnte dann noch mehr oder weniger regelmäßig einige Zeit lang singend festgestellt werden. So z. B. 1962 vom 23. 6. bis 14. 7. in abwechselnd 1—3 Expl.; 1963 am 22. 6. und 27. 7. je 1 Expl. und 1964 am 6. 6. und 13. 6. in 1 Expl. Die einzige Herbstbeobachtung stammt vom 19. 10. 1963.

94. Goldammer *Emberiza citrinella* L. Brutvogel in konstant 9—11 Paaren. Die Goldammer wird an den buschreichen Wegpartien und in den Schluten angetroffen. Dringt in die reinen Kiefernplantagen selbst nicht ein. Meidet auch die Ränder der Stangenhölzer. Die Rückkehr in die Brutreviere erfolgt im März und April. Durchzugsbewegungen ließen sich schon bis in den Mai hinein verfolgen. Die ersten flüggen Jungen werden Anfang Juni beobachtet. Winterbeobachtungen in allen Monaten von November bis Februar.

95. Rohrhammer *Emberiza schoeniclus* L. Mehrere Beobachtungen während der Zugzeit im Frühjahr zwischen 9. 3. und 11. 4. und im Herbst zwischen 12. 10. und 17. 11. Aber auch schon zweimal Sommerbeobachtungen. Am 12. 6. 1961 ein singendes Expl. in einer Schwarzkieferndickung und am 6., 13. und 27. 6. 1964 je ein singendes Expl. in derselben 11jährigen Kieferndickung.

96. Buchfink *Fringilla coelebs* L. Regelmäßig insgesamt 2—3 Reviere in drei zusammen 4,5 ha großen Kiefernstangenhölzern (Jahrgang 1934/38) mit 80 % Kiefer, 15 % Robinie und 5 % Linde und sonstigen Laubhölzern. Fünf weitere, in Alter und Charakter ähnliche, von Jungkulturen umgebene Stangenhölzer mit jedoch nie mehr als 0,2 ha Flächeninhalt wurden bis jetzt vom Buchfinken gemieden. Erste singende Expl. in den Revieren am 9. 3. Mehrfach Beobachtung von Durchzüglern im Herbst und von Wintergästen, dann meist mit andern Finken und mit Ammern vergesellschaftet.

97. Bergfink *Fringilla montifringilla* L. Beobachtungen von Durchzüglern und Wintergästen im Januar, März und Oktober.

98. Girlitz *Serinus serinus* (L.). Je eine April- und Oktoberbeobachtung.

99. Grünling *Carduelis chloris* (L.). Der Grünling ist offenbar Neuansiedler im Gebiet. 1961 und 1962 keine einzige Beobachtung. 1963 wurde ein Paar regelmäßig im Bereich einer busch- und baumreichen Wegstrecke entlang einer großen 7—9jährigen Kieferndickung festgestellt. Das Paar brütete hier auch. Am 3. 6. wurde die Familie mit vier flüggen Jungen gesehen. Die Jungen der Zweitbrut waren Mitte Juli flugfähig. 1964 waren es drei Paare. Ein weiteres Paar hatte sein Revier an der Grenze des Untersuchungsgebietes. Man kann auf die Weiterentwicklung dieser kleinen Population gespannt sein.

100. Stieglitz *Carduelis carduelis* (L.). Wird in den Sommermonaten einzeln oder zu wenigen das Gebiet überfliegend festgestellt. Während der Zugzeit und im Winter gewöhnlich in Flügen bis zu 40 Expl. Keine Anzeichen für Brut im Gebiet zu erkennen.

101. Zeisig *Carduelis spinus* (L.). Am 9. 3. 1963 ein Zugtrupp von etwa 20 Expl. über dem Gebiet.

102. Hänfling *Carduelis cannabina* (L.). Obwohl für diese Art genauere quantitative Angaben nur schwer zu machen sind, möchte ich sie doch als die häufigste Art im Gebiet bezeichnen. Allein in einer ca. 27 ha großen, fast geschlossenen Kieferndickung rund 10—20 singende Männchen in allen Jahren. Anscheinend waren 1964 mehr Hänflinge anwesend als in den Vorjahren. Die Nester der Hänflinge sind wohl ausschließlich in den 4—6jährigen, und vor allem in den 7—12jährigen Kieferndickungen zu suchen. Zur Nahrungssuche werden die Hänflinge auf den Wegen, in Schneisen, in den offenen Kiefernjungpflanzungen und hauptsächlich in der Unkrautwildnis des nahen Rheinuferes gesehen. Frühestes Ankunftsdatum: 16. 2. 1964. Der Bezug der Brutplätze in den Kieferndickungen erfolgt von Mitte März bis Mitte April. Bei ungünstigen Witterungsbedingungen sind Verzögerungen möglich. Erste nestbauende Vögel am 5. 5. 1962 und 9. 5. 1964.

103. Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra* L. Wie an andern Orten der Oberrheinebene wurde im Herbst 1963 der Fichtenkreuzschnabel, auch über dem Untersuchungsgebiet, hauptsächlich nach W—SW fliegend beobachtet, so am 17. und 31. 8. und am 10. 9.

104. Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Zwei Feststellungen im März 1963. Am 20. 5. 1962 überfliegt ein Expl. während des ganzen Vormittags mehrmals das Gebiet auf derselben Route in beiden Richtungen von und zum angrenzenden Laubwald (Nahrungsflüge?).

105. Gimpel *Pyrrhula pyrrhula* (L.). Bis jetzt zweimal im Oktober und einmal am 23. 7. 1961 beobachtet.

106. Feldsperling *Passer montanus* (L.). Einzige Beobachtung bis 1963 am 12. 10. 1963. Mit der Anbringung von Nisthöhlen ist die Art Brutvogel geworden.

107. Star *Sturnus vulgaris* L. Bevor im Frühjahr 1964 Nisthöhlen angebracht wurden, war der Star einziger sicherer Höhlenbrüter im Untersuchungsgebiet. Von den 21 noch stehengebliebenen Pappeln sind fünf mit alten Spechthöhlen bekannt. Die Brutpopulation besteht alljährlich aus 3—4 Paaren. 1964 erstmals zwei Bruten in einer Forsthütte. Erste Beobachtung von fütternden Altvögeln

zwischen 18. und 20. 5. Die Nahrungsgründe der Stare liegen offenbar hauptsächlich außerhalb des Gebietes. Es sind mir hier noch nie nahrungssuchende Stare aufgefallen.

108. Pirol *Oriolus oriolus* (L.). Wird regelmäßig von zwei oder drei Seiten hereinkommend als Besucher aus den angrenzenden Laubholzwäldern notiert. Wahrscheinlich keine Brut im Gebiet selbst, obwohl 1964 ein Männchen in einem Robinienbestand mehrmals singend angetroffen wurde und einmal energisch auf eine Walddohreule haßte.

109. Eichelhäher *Garrulus glandarius* (L.). Kommt fast regelmäßig im Gebiet zur Beobachtung. Wahrscheinlich alljährlich Brutvogel in 1—2 Paaren. Dazu besuchen gelegentlich Eichelhäher aus den angrenzenden Wäldern das Gebiet. 1962 zwei Nestfunde in ca. 28jährigem Kiefernstangenholz.

110. Elster *Pica pica* (L.). Seltener Besucher aus der benachbarten Feldflur mit Obstplantagen. Erst vier Feststellungen von Einzelvögeln.

111. Dohle *Corvus monedula* L. Einige Beobachtungen außerhalb der Brutzeit im Februar, August und Oktober. Die Dohlen sind meist mit Rabenkrähen vergesellschaftet. Einmal ein reiner Dohlenschwarm von ca. 350 Expl. am 19. 10. 1963.

112. Aaskrähne *Corvus corone* L. Im Untersuchungsgebiet ist die Rabenkrähne, *Corvus c. corone* L., Brutvogel in den Pappeln und in den Kiefernstangenhölzern. Die Nestbäume 12 bekannter Horste waren: Kiefer 6mal; Pappel 5mal; Hainbuche 1mal. Brutbestand etwa 3—6 Paare. Wird zur Nahrungssuche in den Jungpflanzungen, auf Wegen, vor allem aber am Ufer des nahen Rheins angetroffen. Ihre Störungen in den Kiebitzkolonien verursachen sicher mit die hohen Eier- und Jungenverluste. Beobachtungen das ganze Jahr über, in den Wintermonaten weniger, sonst immer ca. 5—20 Expl. anwesend.

Schrifttum:

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.: Die Brutvögel der Schweiz. — Aarau 1962.
 HÜGIN, G.: Wesen und Wandlung der Landschaft am Oberrhein. — Beitr. zur Landespflege, 1, S. 185—250, Stuttgart 1963.
 NIETHAMMER-KRAMER-WOLTERS: Die Vögel Deutschlands. — Frankfurt 1964.
 PETERSON, R., MOUNTFORT, G. & HOLLON, P. A. D.: Die Vögel Europas. — 4. Aufl., Hamburg 1961.
 SCHNETTER, M.: Die Vogelwelt des Freiburger Rieselgutes. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N. F., 5, S. 290—309, Freiburg i. Br. 1952.

(Am 13. 11. 1964 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1961-1965

Band/Volume: [NF_8](#)

Autor(en)/Author(s): Andris Kurt

Artikel/Article: [Die Vogelwelt einer Kiefernauflorungsfläche in der südbadischen Oberrheinebene \(1964\) 579-595](#)